Tages-Anzeiger

Critical Mass: Hunderte Velos ergeben einen Koloss

«Wir sind der Verkehr!», proklamieren die Teilnehmer der Velodemo einmal im Monat. Ein Bericht aus dem Innern eines Umzugs, der keine Bewilligung braucht.

Der Zwischenstopp auf der Polyterrasse zeigte es: Die Critical Mass nimmt sich den Raum dort, wo sie ihn vorfindet. Foto: Sabina Bobst

Lukas Bühler beugt sich über die Ladefläche des Anhängervelos und richtet die Kabel. Den ganzen Nachmittag hat der 31-jährige Geschäftsmann und Künstler mit seinen Freundinnen und Freunden an der DJ-Kabine samt Kamin gebastelt. In wenigen Stunden wird sie ein Teil sein der Critical Mass, des einmal im Monat stattfindenden Veloumzugs durch die Innenstadt.

Zusammen mit einem weiteren Transportvelo voller Dosenbier nimmt der Konvoi am letzten Februar-Freitag kurz nach 18 Uhr Fahrt auf. Der leuchtende Schriftzug «Konsumkamine» am Heck des DJ-Velos deutet darauf hin: Sie ist das Kernstück der neunköpfigen fahrenden Gruppe mit gleichem Namen. Und die ganze Gruppe ist so etwas wie das Kernstück der Critical Mass – wobei das alle Beteiligten abstreiten würden.

Eine halbe Stunde später auf dem Bürkliplatz. Hunderte Menschen mit Velos versammeln sich rund um den Pavillon. Die Boxen der Konsumkamine beschallen jetzt mit Discomusik die Szenerie. Das Kamin bläst Nebel in die kalte Abendluft.

Kampfgeist trotzt Virus

Worum geht es bei dieser Ansammlung? Jeden vierten Freitag im Monat treffen sich seit ein paar Jahren Hunderte Velofahrerinnen und Velofahrer, «um die Strasse für sich in Anspruch zu nehmen.» Egal, wen man fragt – alle sagen, dass es sich bei dieser Ansammlung nicht um eine Demo handle. Sondern um eine «zufällig entstandene Gruppe aus kritischen Einzelteilen». «Wir behindern nicht den Verkehr, wir sind der Verkehr!», heisst es allenthalben. Diesem Kampfgeist mag auch das Coronavirus nichts anhaben.

David Sarasin
Redaktor Zürich
@David_Sarasin 00:30

Artikel zum Thema

Auf Krawall gebürstet

Vor vierzig Jahren brannte Zürich. Die Fotografin Olivia Heussler war Teil der unruhigen Achtziger und hat sie in ihren Bildern festgehalten. Mehr...
Von Annik Hosmann 18.02.2020

35'000 Menschen demonstrieren - allein in der Schweiz

In Lausanne, Zürich, Bern und weiteren Städten nehmen Zehntausende Jugendliche am Klimastreik teil. Weltweit sind es Hunderttausende. Mehr...
15.03.2019

Zürich erhält eine feministische Buchhandlung

Tomi Geiger übergibt seinen bekannten Laden Paranoia City im Kreis 4 an drei Frauen – sie wollen dessen engagierte Geschichte auf ihre Weise fortschreiben. Mehr...
ABO+ Thomas Wyss. 19.02.2020

Die Konsumkamine am Heck des DJ-Velos ist eine Art Kernstück der Demo, die keinen Kern haben möchte. Foto: Sabina Bobst

Für Bühler und seine Konsumkamine ist diese Ausgabe eine besondere. Vor einem Monat wurden ihre Gefährte von der Polizei während des Umzugs gestoppt. Das Mobil wurde fälschlicherweise als Anhänger interpretiert. Zum ersten Mal seit dem einjährigen Bestehen der Konsumkamine musste es neben dem Umzug hergestossen werden. «Das verlangsamte den Umzug und riss ihn auseinander», sagt Bühler. Das widerspreche dem Sinn und Zweck. Auf der Facebook-Seite von Critical Mass machte rasch der Vorwurf Schikane die Runde.

Die Veloumzüge der Critical Mass finden monatlich in weltweit 300 Städten statt.

Wie wird die Polizei die auffälligen, womöglich strassenuntauglichen Gefährte diesmal beurteilen? Bühler ist nervös, aber auch zuversichtlich. Denn die Stadtpolizei hat vorab auf die Vorwürfe reagiert. In einem Facebook-Kommentar bedauerte sie die Kontrollen bei der letzten Ausgabe, sie seien teilweise unangemessen gewesen, man respektiere diese Jugendkultur, hiess es. Im gleichen Post bot die Stapo an, die Gefährte vor Ort auf ihre Strassentauglichkeit zu testen.

Wie dieser angekündigte respektvolle Umgang aussieht, lässt sich auf dem Bürkliplatz beobachten. Vier Polizisten eines Dialogteams mischen sich unter die Velofahrenden. Es gibt ein Briefing. Eine vierköpfige Töffgruppe der Polizei zieht nach einem Gespräch mit der Teilnehmerin und Aktivistin Sonia Bischoff wieder ab. «Ich habe erklärt, dass es der Idee der Veranstaltung widerspricht, wenn Töffs mitfahren», sagt Bischoff.

«Autofahrer sind entspannt»

Es ist jetzt kurz nach 19 Uhr, der rund 600 Velos starke Umzug kommt in Bewegung. Die Velos biegen auf die Quaibrücke ein, wo der Abendverkehr rollt. Um zu verhindern, dass sich Autos mit dem fahrenden Umzug mischen, blockieren einige an der Spitze die Zugänge. Corken heisst diese Tätigkeit, Corker sind jene, die sie ausführen. Sie stehen quer vor eine Einfahrt und erklären dem Autofahrer wenn nötig, worum es geht. «Die meisten Autofahrer reagieren entspannt», sagt Bühler.

«Wir behindern nicht den Verkehr, wir sind der Verkehr!», lautet das Credo der Velodemo. Foto: Sabina Bobst

Bühlers Konsumkamine führt die Masse an Velos an, die bald die eine Seite des Mythenquais einnimmt. Etwas wird bei der Fahrt bald deutlich: Auf Strassen, auf denen gewöhnlich rund um die Uhr die Autos fahren, eröffnet der Umzug eine neue Perspektive auf die Stadt. Den Satz «Wir sind kein Hindernis für den Verkehr, wir sind der Verkehr» versteht man erst bei der Fahrt über ansonsten velofreie Hauptachsen richtig.

Das Credo gilt für die Critical-Mass-Umzüge weltweit, die monatlich in 300 Städten stattfinden. Mal sind die Umzüge politisch aufgeladen und konfrontativ wie in London, São Paulo oder New York, wo es auch zu Zusammenstössen mit der Polizei kommt. Doch meistens rücken ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Gemeinschaftsgedanken ins Zentrum, wie das etwa in Kopenhagen, Prag oder eben in Zürich der Fall ist.

Mittendrin – ebenfalls auf Velos – die Polizei

Das Gemeinschaftliche hat schon ein Mitbegründer der Critical Mass, Chris Carlsson, 1994 formuliert. Der aktivistische Velofahrer aus San Francisco schreibt: «Und so fahren wir zusammen (...), beschwingt von dieser einzigartigen Euphorie, die entsteht, wenn wir den dreckigen Strom von Autos verdrängen und von interessanten und schönen Menschen umgeben sind.» Aus dieser neu entstandenen Gemeinschaft liessen sich «Ideen über die Möglichkeiten des Lebens entwickeln».

Typisch für die Critical Mass ist auch, dass sie dezentral organisiert ist, niemand trägt die Hauptverantwortung. Und dass vieles spontan passiert. Immer jemand aus der vorderen Reihe schlägt die Routenänderungen vor. Und so schlängelte sich diese Masse an Velos letzte Woche am Freitagabend irgendwann vom See aus über Quartierstrassen zum Hegibachplatz. Und von dort führte sie traversierend durchs schicke Wohnquartier bis zur Uni. Um schliesslich in einem Zwischenstopp auf der Polyterrasse in einer riesigen Open-Air-Party mit bester Aussicht zu münden.

Die Critical Mass ist dezentral organisiert. Spontane Routenänderungen gehören dazu. Foto: Sabina Bobst

Mittendrin – ebenfalls auf Velos – die Polizei, die zu keinem Zeitpunkt Anstalten macht, zu intervenieren. «Es war eine sehr gute Sache», sagt eine Beamtin mit Leuchtweste. Und Bühler weiss: «Die Stadtpolizei möchte sich diese Velofahrer nicht zum Feind machen.» Fronten zwischen Polizei und Teilnehmern sieht er nicht. «Es gibt viele Velofahrer in der Stadt. Und die verdienen einen Platz», sagt er, während er von seiner Ladefläche aus Dosenbier an Vorbeifahrende verkauft.

«Hallo Velo!»

Trotz der politischen Neutralität, die viele Teilnehmer für sich reklamieren, gehören auch politische Forderungen zu jeder Critical Mass. Zürich soll velofreundlicher werden, Autos gehörten aus der City verbannt, heisst es etwa. «Hallo Velo!», hallt es immer wieder – als ein Zeichen der Zusammengehörigkeit. An den Kreuzungen signalisieren einige Kraft, indem sie ihre Velos mit den Rädern nach oben in die Luft strecken. Auch die Konsumkamine haben einen politischen Ursprung, das Kamin rauchte zum ersten Mal an den Fridays-for-Future-Demonstrationen. Doch in erster Linie, darin sind sich alle einig, gehe es um das Zusammensein.

Der Umzug verläuft ohne Zwischenfälle. Nach dem Stopp auf der Polyterrasse zieht der fahrende Koloss in den Kreis 4. Zur Zürcher Critical Mass gehört nun noch die Fahrt über die Hardbrücke, wo die Bedeutung des Veloumzugs noch einmal besonders deutlich wird: städtischer Raum nutzen zu können, der ansonsten nicht für einen vorgesehen ist.

In einem Protokoll ist einen Tag nach der Critical Mass zu lesen, es sei eine besonders friedliche Veranstaltung gewesen. Das findet auch die Gruppe Konsumkamine. «Wir sehen jetzt wieder positiver in die Zukunft», sagt Bühler. Doch erst mal kommt das Gefährt für ein paar Wochen in den Keller.

Erstellt: 06.03.2020, 21:28 Uhr

Vielen Dank dem Tages-Anzeiger für diesen Artikel.
Fans der Critical Mass Zürich haben aber 3 Fehler gefunden, hast du diese auch gesehen?

1. Die Critical Mass ist keine Demo
2. Die Critical Mass findet jeden letzten Freitag im Monat statt (und nicht am 4. Freitag im Monat, denn dies ist nicht immer dasselbe Datum)
3. Die Critical Mass ist kein kommerziellen Anlass. Daher wird auch kein Bier verkauft.